Frau Faßbender begründet für die CDU-Fraktion den Antrag. Sie skizziert die auch im Antrag dargestellte Prognose der demografischen Entwicklung. Damit einhergehen steigende Sozialleistungskosten für den Rhein-Sieg-Kreis von 20 Mio. auf 40 Mio. Euro. Dies bedeute auch Mehrkosten für die Gemeinde Eitorf. Ziel sei es, den Menschen die Möglichkeit einzuräumen, länger in den eigenen vier Wänden zu leben. Es gelte zu überlegen, einzelne Projekte zu vernetzen und Synergien zu nutzen. Aussagen ließen sich auch aus dem Pflegeplan ableiten. Wunsch sei, dass die Menschen so lange wie möglich zu Hause leben. Hinsichtlich der Finanzierung sei man zuversichtlich, dass man Sponsoren für insgesamt 6.000 Euro finden werde. Bis heute sei aber auch die Zeit sehr kurzfristig gewesen, sich noch um Sponsoren zu bemühen. Finde man die diese nicht, seien die Ratsmitglieder der CDU-Fraktion bereit, die Kosten zu übernehmen. Sie hoffe, dass der Rat dem Antrag zustimme.

Der Bürgermeister bedankt sich für die Ausführungen .In jedem Falle gelte es, die Zielsetzung zu unterstützen. Im Anschluss skizziert er kurz die Historie des Projektes und erklärt, dass man bereits beim Vorgängerprojekt „Sonoris“ Teilnahmebereitschaft erklärt habe. Dies sei bereits schriftlich fixiert worden wobei der Knackpunkt nach wie vor die Finanzierung war. Nun habe er erneut mit Landrat Schuster in einem sehr konstruktiven Telefonat die Problematik erörtert. Es habe darüber hinaus weitere Telefonate gegeben mit dem Ergebnis, dass Frau Schneider und er einen möglichen (Teil)Sponsor gefunden hätten. Es bestehe noch keinerlei Zusage, jedoch sei ein Termin anberaumt. Man nehme gerne das Angebot der CDU-Fraktionsmitglieder an, beim Sponsoring auszuhelfen, falls die Gelder nicht reichen sollten. Betrachte man die Zielsetzung, sehe man sogar Vorteile gegenüber dem ursprünglichen Sonoris-Projekt. Der praktische Bezug sei größer und Bedenken wegen möglicher Doppelstrukturen könnten zerstreut werden. Man sehe dies als ein Teil des Marketingkonzeptes. Er skizziert verschiedene Eckpunkte aus dem Projekt. Ein entsprechendes Papier ist als **Anlage 2** der Niederschrift beigefügt.

Frau Schneider ergänzt, dass dies eine sinnvolle Ergänzung des Pflegebedarfsplanes sei.

Herr Dr. Peeters bedauert, dass nicht der Fachausschuss mit der Sache befasst war. Aufgrund der engen Zeitschiene könne man das nun aber nicht mehr ändern. Er erinnert an die Vorstellung eines ähnlichen Projektes vor einigen Jahren im APUE. Bereits damals hätte man erkennen können, dass ein solches Projekt für Eitorf sinnvoll sei. Aus Kostengründen hätte man damals Abstand davon genommen. Die SPD werde heute in jedem Fall dem Antrag zustimmen. Er persönlich werde sich auch als Sponsor zur Verfügung stellen.

Herr Scholz begrüßt den Antrag der CDU-Fraktion, bedauert aber, dass die Sache möglicherweise gescheitert wäre, wenn nicht im HA darauf aufmerksam gemacht worden wäre.

Der Bürgermeister widerspricht dem. Es sei nicht ausgemacht, dass das Projekt unter den Tisch gefallen wäre und verweist auf die schriftlich erklärte Teilnahmebereitschaft.

In diesem Zusammenhang regt Herr Scholz weiter an, künftig eine Stelle zu schaffen, dies sich mit der Einwerbung von Fördergeldern beschäftigt. Im Rahmen der Haushaltsberatungen werde man das ggf. aufgreifen.

Herr Finke geht auf seine leidenschaftlichen Wortbeiträge im Hauptausschuss ein. Er habe erfahren, dass es vier Sitzungen einer Lenkungsgruppe gegeben habe. Die Hennefer und Windecker Bürgermeister hätten immer teilgenommen. Eitorf sei bei drei Sitzungen nicht vertreten gewesen, bei der vierten sei der Bürgermeister von Frau Schneider vertreten worden. Daraufhin habe Landrat Schuster darauf hingewiesen, dass Eitorf im Grunde teilnehmen wolle, dies aber finanziell nicht darstellbar sei – im Grunde also nein. An dieser Stelle wolle er aber auch für die Unterstützung heute im Rat danken. Sein Dank gelte Frau Faßbender für die intensive Einarbeitung in das Thema, den Mitgliedern der CDU-Fraktion für die Bereitschaft des Sponsorings und dem Bürgermeister, dass er nun doch noch einmal mit dem Landrat einen Weg gesucht hat, am Pilotprojekt teilzunehmen.

Aus der Diskussion und weiteren, kurzen Wortbeiträgen kristallisiert sich eine vom Bürgermeister vorgetragene Beschlussformulierung heraus. Diese stellt er daraufhin zur Abstimmung.